

Was machen wir jetzt?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was machen wir jetzt?

(Aufgabe Nr. 73)

Aufgabe Nr. 9 des Wettbewerbes

Im Zuge der um unser Land im Gange befindlichen Kriegshandlungen wurde auch unser Land angegriffen. Gleichzeitig im Innern der Schweiz einsetzende Sabotageversuche konnten noch rechtzeitig im Keime erstickt werden.

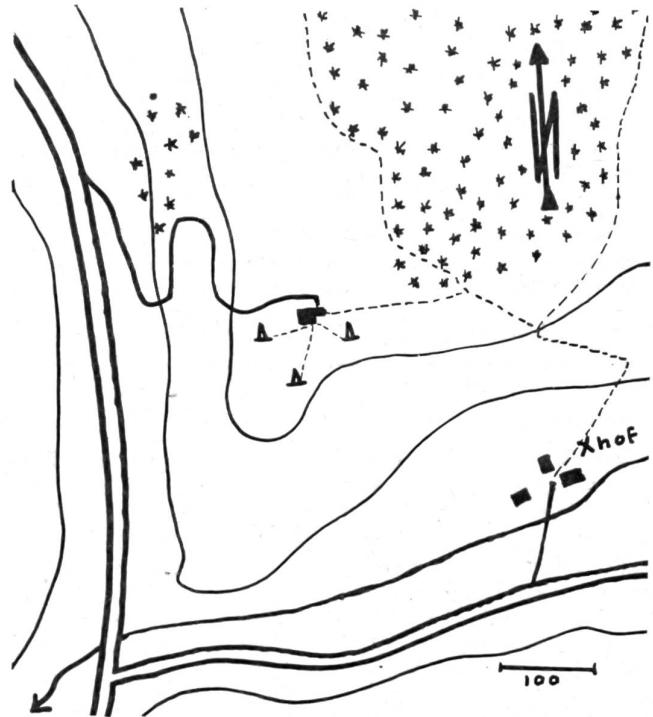
Wm. Fäßler ist Kommandant einer Lokalwehrguppe von 12 Mann. Ihre Ausrüstung besteht aus 9 Kar., 2 Mp., 1 Lmg. und Handgranaten.

Sein Auftrag besteht darin, die auf unserer Skizze sichtbare Sendeanlage, bestehend aus drei Funktürmen und einem Haus, gegen jede Zerstörung und Beeinflussung zu schützen.

In der Anlage arbeiten 4 Arbeiter und Techniker, die mit Pistolen ausgerüstet wurden. Im nahen X.-Hof ist der alte Bauer mit einigen Frauen und Kindern zurückgeblieben. Die Lokalwehrguppe setzt sich aus Leuten unter 20 Jahren (3) und Leuten über 50 Jahren (9) zusammen, die alle in der 2 Kilometer entfernten, größeren Ortschaft zu Hause sind.

Wie löst Wm. Fäßler seinen Auftrag?

Lösungen sind bis spätestens 28. Februar 1949 der Redaktion des «Schweizer Soldats», Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzu-senden.



Kpl. Münger räumt auf!

Bemerkungen zur 7. Aufgabe unseres Wettbewerbs.

Aus der größeren Zahl sehr guter Lösungen geht bereits hervor, daß es sich hier um eine einfachere Aufgabe handelt, wenn auch viele Bedenken dagegen laut wurden, daß ihr die kleine Gruppe mit den wenigen Waffen nicht gewachsen sei. Wie aus der Aufgabenstellung klar hervorgeht, halten sich in den Häusern a-i vermutlich noch einzelne Gegner auf, die es rasch auszunehmen und sicherzustellen gilt.

Es sind verschiedene Varianten von Lösungen eingegangen, die alle, gut überlegt und begründet, Erfolg versprechen. Fast der größte Teil aller Mitarbeiter geht von der richtigen, nach der Beurteilung des Geländes gegebenen Ueberlegung aus, daß am besten aus Süden in die Häusergruppe eingedrungen werden kann. Es wird auch richtig beurteilt, daß den drei Häusern e d f, an der Straßengabelung, die größte Bedeutung zukomme und der Gegner, versucht er sich bemerkbar zu machen, dort sitzen könnte. Die nahe an die Häuser heranreichenden Waldparzellen und auch der Bach gestatten eine gedeckte Beobachtung und Annäherung. Ungünstig ist sicher die Annäherung an die Häuser a und b, da hier das offene Feld kein guter Helfer ist. Aus diesem Grunde wählen 90 Prozent aller Lösungen das Haus e, f oder i als erstes Objekt. In dieser Wahl spielen auch die Probleme der Sicherung, der Beobachtung und der Einsicht von den anderen Häusern her eine Rolle, woran viele Mitarbeiter richtig denken.

Da es sich nach der gegebenen Situation nur um wenige, einzelne Gegner handeln kann, ist es falsch, von einem Sturm oder einem von langer Hand organisierten Angriff zu sprechen. Wohl die beste Lösung bildet diejenige, wo die kleine Gruppe in zwei Elemente, Sicherung und Handeln, aufgeteilt wurde. Sehr gut ist, daß zuerst die Waldparzelle durchsucht und dann ein bestimmtes, nächstes Haus — in unserer Aufgabe am besten f oder auch i — zum ersten Objekt gewählt wird. Unter dem Schutz des Sicherungstrupps, der aus vier Mann bestehen darf, geht der zweite Trupp das Haus an, durchsucht es, läßt den Sicherungstrupp nachkommen — nicht in das Haus —, um von hier aus weiterzubauen, das heißt das nächste Haus anzugehen. Richtig ist auch, wenn der erste Trupp nun seinerseits die Sicherung übernimmt und dem zurückgebliebenen Trupp im Vorgehen zum nächsten Haus hilft. So wird ein Haus nach dem andern untersucht. In unserer Aufgabe ist die in vielen Lösungen gewählte Reihenfolge, von f aus in der Richtung gegen den Uhrzeiger, die wahrscheinlichste.

Natürlich braucht die gründliche Untersuchung jedes Hauses Zeit und unterdessen darf auch die Umgebung, die Sicherung, nicht vernachlässigt werden. Richtig ist wieder der von einigen Mitarbeitern gefaßte Entschluß, nach der Untersuchung der Häuser die Aktion auch auf die umliegenden Waldparzellen auszudehnen.

Je kleiner die verfügbaren Kräfte sind, um so mehr hat man sich vor einer Zersplitterung zu hüten. Es ist fraglich, ob die Ausscheidung einzelner Beobachter und Sicherungsposten rund um die Häuser, z. B. in alle Waldparzellen, Erfolg verspricht, da dadurch der Rest der Gruppe zu schwach und eher gefährdet wird. Fraglich bleibt auch der Erfolg von zwei Aktionsgruppen, die nebeneinander beidseits der Straße selbständig arbeiten. Jedem dieser Trupps fehlt so die notwendige Sicherung und es könnte leicht vorkommen, daß sie aufeinander zu schießen beginnen. Bewegung und Sicherung von Haus zu Haus verspricht mehr Erfolg und weniger Verluste.

Abschließend noch eine Bemerkung zur Form der Lösungen. Unter den **Entschlüssen** gehört nur kurz die Absicht und nicht die Schilderung des Kampfverlaufes mit allen seinen Details, also nur das, was unsere welschen Kameraden «Idée de manœuvre» nennen. Durch eine bessere Trennung der Begriffe könnten viele Lösungen noch an Klarheit und Uebersicht gewinnen.

Lösung von Wm. Grond Gaud., UOV Chur.

I. Beurteilung der Lage:

1. Auftrag: Ich habe den Auftrag, mit meiner reduzierten Truppe die Häuser a-i der Skizze zu durchsuchen und dort versteckte Gegner unschädlich zu machen oder als Gefangene einzubringen.

2. Mittel: 1 Kpl., 6 Mann, 2 Mp., 5 Kar. (davon 2 mit Zielfernrohr) und HG. Es stehen mir also wenig Leute und ganz bescheidene Waffen für diesen Auftrag zur Verfügung. Ich bin mir klar darüber, daß ich hier bestimmt mit einem für diesen Kampf vorzüglich ausgebildeten Gegner rechnen muß.

3. Gelände: Eine Gruppe von 9 ziemlich nah beieinanderliegenden Häusern wird von einer Hauptstraße von SE nach NW durchzogen. Vom Haus f führt eine weitere Hauptstraße nach NE. Im N und im S der Häusergruppe sind einzelne Waldparzellen, die mir das Herannahen etwas erleichtern. Besonders günstig für meinen Zweck finde ich die Waldpartien S der Häuser f und i, weil sie ganz nah am Weiler sind.

4. Eig. Trp.: Ueber die eigenen Truppen ist mir nichts Näheres bekannt. Immerhin kann ich annehmen, daß die Umgebung von weiteren Gruppen abgesucht wird.

5. Feind: Der größere Teil der gegnerischen Luftlandtruppen wurde bereits durch unsere Abwehr unschädlich gemacht. Einzelne Gruppen halten sich noch in Wäldern und Häusern versteckt.

6. Zeit: Rasches Handeln ist notwendig, damit der Feind keine Zeit findet, sich besser zur Abwehr einzurichten oder irgendwo zu sammeln.

II. Entschluß:

1. Ich teile meine Gruppe in einen **Sicherungstrupp** von 4 Mann und einen **Stoßtrupp** von 3 Mann, den ich führe. Der Sicherungstrupp ist mit 4 Karabinern bewaffnet, während der Stoßtrupp die 2 Mp. und die HG. erhält.

Bei Beginn der Operation wird der Sicherungstrupp vor dem Hause an günstiger Stelle postiert. Nach der Säuberung des ersten Hauses werden Dachteile desselben herausgeschlagen, wo die Schützen dann Stellung beziehen und die Räumung der nächstliegenden Häuser sichern.

Beim Stoßtrupp gehe ich mit HG. bewaffnet voraus, während 2 Fusiliere mit schußbereiter Mp. folgen. Die Durchsuchung erfolgt von oben nach unten mit der größten Gründlichkeit.

2. Zuerst greife ich das Haus f an,

- a) weil ich dieses aus dem nahen Walde schnell erreiche,
- b) weil es zwischen Straße und Fluß liegt und nach der Säuberung einen guten Eckpfeiler zur Sicherung der weiteren Operation bildet,
- c) weil ich hier die Straßengabelung am besten beherrsche.

3. Unter Sicherung aus dem Hause f dringe ich dann nacheinander in Haus e, d und c ein. Hierauf wird der Sicherungstrupp nach c befohlen, von wo aus alle übrigen Häuser genau beobachtet werden können und eine zuverlässige Sicherung gewährleistet ist. Der Reihe nach werden dann a, b, g, h und i durchsucht.

III. Befehl:

1. **An die ganze Gruppe:** Orientierung wie oben.

2. **An den Sicherungstrupp:** «Füs. Andri, Conrad und Flura bilden unter Führung von Füs. Toller den Sicherungstrupp. Bewaffnung je ein Karabiner. Sobald wir beim Haus f sind, suchen Sie in nächster Nähe davon einen günstigen Posten und beobachten die Umgebung, besonders die nächstliegenden Häuser und den nahen Wald. Nach der Säuberung des Hauses f nisten Sie sich auf dessen Dach ein und sichern von dort aus das Vorgehen des Stoßtrupps. Der Stellungswechsel nach Haus c wird von mir befohlen.»

3. **An den Stoßtrupp:** «Füs. Oswald und Bafz bilden mit mir den Stoßtrupp. Sie bewaffnen sich je mit einer Mp. und HG. Die Mp. ist stets schußbereit zu halten. Wir durchsuchen sorgfältig jedes Haus.»

(Fortsetzung.)

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik.)

Der Rück- und Ausblick unserer letzten beiden Chroniken hat für die Aussichten einer baldigen Besserung der allgemein düsteren Weltlage keine großen Hoffnungen offen gelassen. Wenn auch die militärischen Gefahren zurzeit eher stabil sind, darf nicht verkannt werden, daß auf dem politischen Gebiet eine um so größere und gefährlichere Tätigkeit herrscht. Hier liefern sich die westöstlichen Interessen einen erbitterten und mit allen Schlichen geführten Kampf. Auf unser Land steht inmitten dieses Ringens und wird abwechselungsweise bald aus dem Osten, bald aus dem Westen attackiert. Hinter den politischen Kämpfen steht aber auf beiden Seiten die bewaffnete Macht, die mittels einer auf Hochtour laufenden Aufrüstung in stetigem Wachstum begriffen ist.

Inmitten einer unruhigen, mit Spannungen geladenen Welt, ist heute die militärpolitische Lage der Schweiz von besonderem Interesse, richtet sich doch das Augenmerk beider, des Westens und des Ostens, immer mehr nach der hohen Alpenwarte unseres aufgewühlten Europas. Die offiziellen und inoffiziellen Beobachter beider Parteien registrieren sehr genau alle Vorgänge in unserem Land und um dasselbe, und es gibt heute kein Gebiet, das ihrer Beobachtung nicht wert wäre. Im vergangenen Jahre hat es nicht an Stimmen gefehlt, die uns eine Aufgabe der Neutralität empfahlen oder auch an unserer unbedingten Neutralität zweifelten. Es liegt mehr als je in unserem ureigensten Interesse, die Welt heute nachdrücklich wissen zu lassen, daß uns auch in Zukunft nichts von unserer Neutralität abbringen kann, es sei denn, daß einer die bewaffnete Invasion versuche, was für den Betreffenden Krieg bedeutet.

Wie zeichnet sich heute, realistisch gesehen, die militärische Lage um

unser Land? Begonnen im Osten des Landes, muß festgestellt werden, daß hier in der fast unbewehrten Lücke **Oesterreich** eine der schwächsten Stellen zu suchen ist. Die neue österreichische Armee steht noch auf dem Papier des noch nicht abgeschlossenen Staatsvertrages. Die alliierten Besetzungstruppen sind schwach und nicht von überzeugender Qualität. Die Russen stehen knappe 400 km entfernt in Linz an der Donau. Unbekannt sind die Widerstandskräfte, die möglicherweise durch Sabotagehandlungen, wie Straßen- und Brückenzerstörungen, einen russischen Vorstoß nach dem Vorarlberg verzögern könnten.

In dem durch die Zonengrenzen zerrissenen **Deutschland** ist die militärische Lage nicht viel besser. Läuft sich die Besetzungspolitik weiterhin nur von den egoistischen Sonderinteressen der einzelnen Länder leiten, ohne den Deutschen eine praktische Möglichkeit des eigenen Beitrages im Rahmen eines wahrhaft europäischen Programmes zu lassen, wird Westdeutschland auf diese Weise jede Möglichkeit genommen, auf die Dauer der russischen Peitschen- und Zuckerbrotspolitik zu widerstehen. Die einzigartige Leistung der Berliner Luftbrücke wird allein auf die Dauer keine Lösung bilden. Die militärische Stärke der Alliierten ist in Westdeutschland derart beschaffen, daß sie heute einem russischen Vorstoß zum Rhein oder darüber hinaus kein ernsthaftes Hindernis bietet. Heute ist aber die politische Gefahr größer als die akute militärische Bedrohung.

Die **französische** Armee befindet sich in einem Zustand der Reorganisation. Viele Anzeichen deuten auch darauf hin, daß der kommunistischen Partei Frankreichs innerhalb der Armee eine bestimmte Zellenbildung gelungen ist, über deren Beseitigung

bis heute nichts bekannt wurde. Die Stärke der französischen Armee liegt heute in den noch nicht realisierten Zukunftsplänen. Die unsichere innenpolitische Lage Frankreichs färbt seit Jahren schon auf die Armee ab und läßt auch für 1949 die Möglichkeit weiterer Ueberraschungen zu. Ob in dieser Lage General de Gaulle als Retter in der Not betrachtet werden kann, ist bei realer Beurteilung der Zusammenhänge mehr als fraglich. Militärisch gesehen bildet Frankreich in der Beurteilung unserer militärpolitischen Lage einen recht unsicheren Faktor. Es ist zu hoffen, daß die Pläne des Generalstabes der Westunion und ihre in absehbarer Zeit mögliche Realisierung, die Chancen zu verbessern vermögen.

In der Beurteilung der Lage **Italiens** ist ein Fortschritt der Erstarbung der innen- und außenpolitischen Lage und der italienischen Landesverteidigung unverkennbar, auch wenn sie in gewisser Beziehung noch ungenügend sein mag. Der in Jugoslawien eingetretene Wandel, dem ein Abzug der gegen Italien aufmarschierten starken Streitkräfte folgte, hat zu einer merklichen Entspannung geführt. Es ist allerdings ungewiß, in welcher Richtung sich das italienisch-jugoslawische Verhältnis schlußendlich entwickeln wird. Nach einem neuerlichen Umschwung im Reiche Titos dürften die nun abgewendeten Gefahren eher verschärft auftreten. Der Beobachter wurde Anfang Januar von offizieller italienischer Seite dahin informiert, daß innenpolitisch der Kominformgefahr begegnet werden könne und den Kommunisten eine Machtergreifung nach Pragermuster nur mit äußerer, ausländischer Hilfe möglich sei. Polizei und Armee wurden von den Keimzellen der Kominform gereinigt und stehen als zuverlässiges Instrument loyal im Dienste der Regierung. Die Mannschaften und Kader der italieni-